

(Abg. Lange [Leipzig].)

(A) Kirche angeführt hat, so trifft das Beispiel in alle Wege nicht zu. Die Pauliner Kirche steht mit dem Giebel nach dem Platze, und das Dach kommt gar nicht als breite Fläche in Erscheinung. Das Theater wird geradezu erdrückt durch den wichtigen Bau der Bank. Etwas Schönes ist mit diesem Dache, das so drückend auf den Platz wirkt, nicht geschaffen, als schön kann man es wahrhaftig an dieser Stelle nicht bezeichnen. Ich weiß nicht, wie weit der Verein für Heimatschutz hierfür mit verantwortlich zu machen ist, darüber bin ich nicht orientiert. Ich bedaure, daß die zuständigen Instanzen nicht die Macht haben, einen solchen Bau zu verhindern. Es kann sich nur darum handeln, daß etwas weniger umbauter Raum geschaffen wird.

Wenn der Herr Abg. Hofmann gesagt hat, der Heimatschutz wirke niederdrückend auf die Sandsteinindustrie, so ist das doch noch nicht zutreffend. Es ist die Kunststein- und Zementindustrie, die der Sandsteinindustrie Konkurrenz macht. Da spielt der Heimatschutz keine Rolle dabei, das hat andere Gründe. Dann kommt hinzu, daß die Zunahme unserer Industrie mit der vielen Kohlenverfeuerung die Sandsteine nicht mehr so haltbar sein läßt. Sehen Sie z. B. die Peterskirche in Leipzig, die in den 80er Jahren erbaut worden ist! Da drohen die Galerien bereits herunterzufallen, die aus Sandstein gemacht sind.

Ich möchte hier gleich eine Bemerkung anknüpfen bezüglich der Zwingerrenovation. Ich glaube nicht zu irren, daß diese Arbeit in Cottaer Sandstein ausgeführt wird, der nach einigen Jahrzehnten wieder verwittert ist, wenn er nicht gestrichen wird. Das verstehe ich nicht. So schön die Sache auch angefangen ist, dieses weiche Material sollte man nicht verwenden; wir haben bessere Steine, Postaer und die von der Herrenleithe in der Sächsischen Schweiz. Wenn man die Sandsteinindustrie schützen will, braucht man den Heimatschutz nicht zu befehlen; insoweit ist das Bild, das der Herr Abg. Hofmann gegeben hat, nicht zutreffend. Im allgemeinen kann man die Tätigkeit des Vereins nur begrüßen, wenn sie beratend wirkt, denn manches geht zugrunde, was dauernden Wert hatte, an augenblicklichen Tagesinteressen, und die Aufgabe, das zu verhüten, hat ja der Heimatschutz. Ich wünschte, daß er seine Stimme etwas vernehmlicher erheben möchte in beratender, nicht in zwingender Weise.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Dr. Zöphel.

Abg. Dr. Zöphel: Meine Herren! Ich möchte zunächst bedauern, daß sich der Herr Abg. Lange nicht

versagen konnte, auf meine Tätigkeit als Geschäftsmann hinzuweisen.

(Abg. Lange: O nein!)

Das bedaure ich sehr, daß diese persönliche Note hereingekommen ist. Da aber der Herr Abg. Lange mir zuruft: „O nein!“, so hat er offenbar damit für mich nichts Unerfreuliches verbinden wollen, ich lasse das hiermit fallen.

Ich möchte gegenüber den Ausführungen des Herrn Oberbaurats Schmidt, die ich in jener Gesamttendenz unterschreibe, wie ich sie von vornherein als erfreulich und zweckmäßig für den Heimatschutz begrüßt habe, geltend machen, daß ich an eine Platzwirkung des Augustusplatzes glaube und sie auch empfunden habe. Wir im Norden sind aber an solche große Plätze nicht gewöhnt, wir sind durch die Nürnberger Dachbauerei tatsächlich unfähig geworden, eine Platzwirkung von solchem Umfange, wie sie im Süden gerechtfertigt ist und auch häufig vorkommt, auf uns wirken zu lassen. Gerade weil diese Platzwirkung nicht durch hohe Dächer erreicht werden kann, sondern nur durch möglichst flach ausgehende Konstruktion des ganzen Blocks, deswegen empfinde ich gerade den Bau der Dresdner Bank so stilwidrig. Das steile Dach ist selbstverständlich nicht im Süden entstanden, sondern im Norden in engen Straßen, in Nürnberg und Umgebung, dort haben wir uns daran gewöhnt. Die Eigenart des Augustusplatzes lag aber gerade in der fast südlichen Wirkung, die er durch die flache Anlage der Gebäude in der Höhe hervorrief, und für einen so großen Platz, wie es der Augustusplatz ist, ist das naturgemäß die richtige Ausgestaltung.

Ich möchte mich dagegen verwahren, daß ich hohe Dächer als solche bekämpfte, dieser Vorwurf ist mir gemacht worden. Das trifft nicht zu. Ich habe selbst auf meinem kleinen Landgut ein Häuschen gebaut, natürlich habe ich das hohe Dach mit roten Ziegeln genommen und grüne Läden! Aber alles zu seiner Zeit und an seinem Ort! Das wollte ich ausgesprochen haben, um nicht den Anschein zu erwecken, als wollte ich einseitige Tendenzen pflegen. Die einseitigen wirtschaftlichen Tendenzen mögen draußen gepflegt und mit Energie geltend gemacht werden. Aber als Abgeordneter hat man nur die Verpflichtung — das möchte ich dem Herrn Abg. Lange gegenüber geltend machen —, daß man das Gerechtfertigte und Begründete vorträgt, und ich glaube, ich habe mich in den Grenzen zu halten ge-